

den, wenn ihr an Geschöpfen eures Gleichen das qualende Bestreben, Gott zu gefallen und auszusöhnen, bemerket.

Selbst das Volk Gottes des alten Bundes verdienet unser Mitleiden. Leset ihre Geschichte, leset derselben Vorschriften. Sehet es sich unter dem schweren Joche des Buchstabens biegen, sehet es aus seinen entlegensten Provinzen zum Tempel eilen, sich reinigen, fasten, opfern. Sehet, wie es noch in unsern Tagen, ohne irgend eine Noth, unter dem Fluche der Gesetze sich ängstiget.

Der natürliche Mensch empfindet also beides, sowol durch, als auch ohne geschriebene Nachrichten, daß er vielfältig gegen die Absicht seines Schöpfers und Herrn gehandelt habe. Weiter,

sein Inneres überzeuget ihn, daß das Wesen, welches ihn gemacht hat, und dessen Willen er sich freventlich widersetzet, mächtig und gerecht sey, ihn für solche Beleidigung zu züchtigen, zu gleicher Zeit aber, da der Mensch die Macht und Gerechtigkeit seines Gottes erkennet, so ist seiner Ueberzeugung, die Liebe und Barmherzigkeit seines großen Wohlthäters nicht verborgen.

Er rufet diese göttliche Vollkommenheiten um Erbarmung an: er weiß, daß er darauf eine Ansprache hat. Er irret sich nicht. Die allgütige Gottheit siehet einen gebeugten Sünder allezeit

B

mit